Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 7

Vorwort: An unsere Leser!

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage "Beton= und Eisen-Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Aussand 20 Fr. herausgegeben und verlegt von der Bagner'schen Verlagsanstalt in Bern. Redaktion: Dr. phil. E.H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V. Abministration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder der ren Raum 40 Ets. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

In unsere Leser!

Von heute ab erscheint die "Schweizerische Baukunst" allmonatlich zweimal, und zwar alle 14 Tage stets am Freitag; das nächste Heft VIII wird also Freitag den 30. Juli zur Ausgabe gelangen.

Das erste Monatsheft erscheint im Rahmen der früheren Hefte, während das zweite neben dem bisherigen Teil unter dem Titel "Beton= und Eisen= Konstruktionen" jeweils eine reich illustrierte Bei= lage über Zement=, armierten Beton= und Eisenbau bringen wird. Durch solch öftere Erscheinungsweise sind wir in der Lage, zu den Tagesfragen, die das schweiszerische Bauwesen berühren, rascher, als dies bis jetzt der Fall sein konnte, Stellung zu nehmen.

Trot dieser ganz wesentlichen Vermehrung des Inhalts und trot der damit verbundenen beträchtlichen Erhöhung der Unkosten hat sich der Verlag gleichwohl entschlossen, das Jahresabonnement nur wenig, von 12 Fr. auf 15 Fr., zu erhöhen und außerdem den Mitgliedern des Vundes schweizerischer Architekten (B. S. A.) das Vorrecht einzuräumen, die Zeitschrift auch jeht noch zum Ausnahmepreis von 12 Fr. beziehen zu können.

Bern und Zurich, Juli 1909. Berlag und Redaktion.

ohannes Bossard.

Von Dr. E. Begg, Bern.

Wilhelm von humboldt außerte sich einst, als er von Goethe sprach, über einen Dichter reden oder schreiben sei nie mehr als ein herumgehen um das Unaussprech= liche. Das ift fehr mahr, - und gut, daß es so ist; benn "das Wort ift der Grabstein der Empfindung"; und beshalb ift es eigentlich ein Glud, daß gerade das Befte und Tiefste, was von Personlichkeiten oder Kunstwerken auf einen Menschen seelisch zu wirken vermag, unaus= sprechlich ist. Das gult nicht nur von Meistern und Meister= werken der Poesie, sondern auch von solchen der bildenden Runfte, - vorausgesett, daß auch bei ihnen Geift und Seele überhaupt zu spuren sind. Nun meine ich, wenn in einem Werk der bildenden Runft diese Bedingung nicht erfüllt ist, dann ist es eben kein wirkliches, kein ganzes Meisterwerk. Und meine auch, dies gelte nicht nur für bewegliche Delgemalbe und Rleinstulpturen ober für selbståndige Denkmåler, sondern auch für alle jene Runst= werke, welche in unlösliche Verbindung mit Architekturen

irgendwelcher Art gebracht werden; dann sind sie das belebende Prinzip, das dem Bauwerk den geistigen Stempel aufzudruden vermag. Darum wird ein Natura= lismus, ber nur auf eine möglichst getreue Nachahmung der Natur hinausläuft, darüber hinaus aber nichts zu sagen hat, niemals den Gipfel der Runft erreichen. Noch weniger freilich kann ein Idealismus befriedigen, bei bem eine Idee das Primare ift und dann hinterher in irgend eine unzulängliche Form gekleidet wird, so tief der Gedanke, so erhaben die Idee an sich auch sein mogen. Bahrend also der Naturalist ausschließlich die Form betont und so zum leeren Formgymnaften, zum "Pinfelgymnaftiker", wie R. Stauffer sagt, ja eigentlich zum handwerker wird, so wird ber reine Idealist zum un= fünstlerischen Prediger. Beide halten Form und Idee auseinander; sie haben unrecht, weil sie je nur ein e Salfte der Wahrheit aussprechen; feiner von beiden ift ein ganzer Runftler.

Aus dieser Gegenüberstellung geht ohne weiteres hervor das, was ganze Runst ausmacht: das Berschmolzensein von Form und Idee in Eine; keines von

